



Konzeption



Einrichtung

Kath. Kindergarten und Hort St. Moritz
Dominikanergasse 11
86150 Augsburg

082173194909-0

www.kita-moritzkirche.de
kita.st.moritz.augsburg@bistum-augsburg.de

Träger

Kath. Kirchenstiftung St. Moritz
Moritzplatz 5
86150 Augsburg
Pfarrer Helmut Haug

Inhalt

Leitung mit dem gesamten pädagogischen Personal

Bilder

Michael Neumann, Christian Wild

1. Inhaltsverzeichnis

1.	Inhaltsverzeichnis	3
2.	Vorwort des Trägers: Pfarrer Helmut Haug.....	5
3.	Gesetzliche Grundlage.....	6
4.	Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung.....	6
5.	Schutzkonzept des Kath. Kindergarten und Hort St. Moritz	6
6.	Bild vom Kind.....	7
7.	Religiöse Erziehung – ein Profil unserer kath. Kindertagesstätte	8
8.	Rahmenbedingungen	9
8.1.	Unser Haus.....	9
8.2.	Unser Garten	9
8.3.	Organigramm.....	10
8.4.	Umfeld unserer Einrichtung	11
9.	Basiskompetenzen nach den Erziehungs- und Bildungsplänen	11
9.1.	Personale Kompetenz.....	11
9.2.	Motivationale Kompetenz	11
9.3.	Kognitive Kompetenz.....	12
9.4.	Physische Kompetenz	12
9.5.	Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext.....	12
9.6.	Lernmethodische Kompetenz.....	13
9.7.	Resilienz	13
9.8.	Bildungs- und Erziehungsbereiche	13
9.8.1.	Sprache und Literacy	13
9.8.1.1.	Sprachförderung.....	14
9.8.2.	Informations- und Kommunikationstechnik, Medien	14
9.8.3.	Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte	15
9.8.4.	Werteorientierung und Religiosität.....	15
9.8.5.	Gesundheit	16
9.8.6.	Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport.....	16
9.8.7.	Musik	17
9.8.8.	Ästhetik, Kunst und Kultur.....	18
9.8.9.	Umwelt	18
9.8.10.	Naturwissenschaft und Technik	19
9.8.11.	Mathematik	19
9.9.	Partizipation.....	19

9.9.1.	Partizipation im Allgemeinen	19
9.9.2.	So gelingt Partizipation.....	20
9.10.	Stärkung der Persönlichkeitsentwicklung	20
9.11.	Interkulturelle Erziehung	21
9.12.	Dokumentation und Beobachtung	21
10.	Die Bereiche unserer Kindertagesstätte.....	21
10.1.	Der Kindergarten	22
10.1.1.	Tagesablauf im Kindergarten.....	22
10.2.	Der Hort	23
10.2.1.	Tagesablauf im Hort	23
11.	Pädagogisches Arbeiten	23
11.1.	Wir öffnen unsere Türen	23
11.1.1.	Altersübergreifend	24
11.1.2.	Inklusion	24
11.1.3.	Freie Spielzeit.....	25
11.1.4.	Flexible Hausaufgabenzeit.....	25
12.	Übergänge gestalten	26
12.1.	Übergang vom Elternhaus in den Kindergarten	26
12.2.	Übergang vom Kindergarten in den Hort	27
12.3.	Übergang vom Kindergarten in die Schule	27
13.	Teamarbeit	28
14.	Qualitätssicherung.....	28
15.	Bildungs- und Erziehungspartnerschaft	29
15.1.	Elternbeirat.....	29
15.2.	Entwicklungsgespräche	29
15.3.	Elternmitarbeit	30
16.	Zusammenarbeit mit anderen Institutionen.....	30
17.	Quellenangaben/Literaturhinweise	31

2. Vorwort des Trägers: Pfarrer Helmut Haug

Liebe Leser,

herzlich Willkommen in der Kindertagesstätte von St. Moritz. Es freut mich als Pfarrer, dass Sie sich für unsere Einrichtung interessieren. Wir wollen Ihnen hier einen Einblick in das Konzept unseres Kindergartens und unseres Kinderhortes geben.

Wir sind eine Einrichtung der katholischen Pfarrei St. Moritz in Augsburg und in den Caritasverband des Bistums Augsburg eingebunden.

Das christliche Menschenbild ist die Grundlage unserer Einrichtung. Das heißt zunächst einmal, dass gerade die Kinder eine besondere Wertschätzung und Aufmerksamkeit erfahren. Denn Jesus hat immer wieder Kinder in die Mitte gestellt und sie in ihrem Grundvertrauen als Vorbild für alle dargestellt. Nicht nur die Kinder lernen bei uns auf vielfache Weise das Leben zu erkunden und den je eigenen Platz in dieser Welt zu finden; wir lernen als Erwachsene auch von den Kindern. In diesen gegenseitigen Lernprozess sind natürlich auch die Eltern und Erziehungsberechtigten eingebunden. Wir sind angewiesen auf Kooperation.

Unsere Kindertagesstätte trägt den Namen des Hl. Mauritius. Er führt uns in die frühere Zeit der Christenverfolgung. Als Hauptman einer Legion im oberägyptischen Theben wurde er vom Kaiser in das heutige Wallis beordert, um dort Christen zu verfolgen. Weil Mauritius und alle seine Gefährten aber bereits getauft waren, legten sie ihre Waffen nieder und verweigerten jede Form von Gewalt.

Der afrikanische Soldat, der fern der Heimat für seine Überzeugung starb, ist uns ein Vorbild für Gewaltlosigkeit und Toleranz.

Deshalb sind uns in unserer Einrichtung alle willkommen, die diese Einstellung teilen und aufgrund ihres Glaubens und ihrer Überzeugung gemeinsam mit anderen einen Weg zu mehr Menschlichkeit und Frieden in unserer Gesellschaft suchen.

Ihr Pfarrer Helmut Haug

3. Gesetzliche Grundlage

Die Arbeit des Kath. Kindergartens und Hort St. Moritz richtet sich nach den gesetzlichen Grundlagen des bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetzes (BayKiBiG), das am 01. August 2005 mit der Ausführungsveränderung (AVBayKiBiG) und deren Umsetzung in Kraft trat.

Bei der Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsziele orientieren wir uns an den Bayerischen Bildungsleitlinien, dem Bildungs- und Erziehungsplan (BEP) und den Empfehlungen für die pädagogische Arbeit in bayerischen Horten.

Am 01. Januar 2012 trat das Bundeskinderschutzgesetz (BKSchG) in Kraft und hat sowohl den vorbeugenden (präventiven) als auch den eingreifenden (intervenierenden) Kinderschutz teilweise neu geregelt und gibt den Trägern und Fachkräften Handhabungen und Regelungen bezüglich des Kinderschutzes vor.

4. Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung

Seit Oktober 2005 ist das Gesetz zur Weiterentwicklung der Kinder- und Jugendhilfe in Kraft. Im Rahmen dieses Gesetzes wurde der §8a eingeführt, der den Schutzauftrag regelt.

Gemäß §8a SGB VIII liegt der Fokus einer Kindertagesstätte auf dem Wohl der Kinder, welches höchste Priorität hat. Die pädagogischen Fachkräfte übernehmen eine verstärkte Verantwortung, um die Kinder zu beobachten und Anzeichen für eine mögliche Gefährdung des Wohlergehens zu erkennen. Sollten solche Anzeichen erkennbar sein, ist das Personal verpflichtet, eine Gefährdungseinschätzung schriftlich festzuhalten. Diese Einschätzung wird dann im Team diskutiert, bewertet und dem Träger mitgeteilt. Im nächsten Schritt wird das Gespräch mit den Eltern bzw. Erziehungsberechtigten gesucht. Dabei informiert das Personal die Eltern über die Möglichkeit, auch Fachkräfte aus anderen Beratungsstellen hinzuzuziehen. Das Personal darf ebenfalls Fachkräfte zur Unterstützung bei der Einschätzung des Kindes hinzuziehen. Sollte es nicht gelingen, das Wohl des Kindes durch die oben genannten Gespräche mit dem Team, den Eltern und Fachpersonal wiederherzustellen, wird das Jugendamt informiert.

Auch in unserer Einrichtung nehmen wir diesen Paragraphen sehr ernst und bemühen uns, ihn bestmöglich umzusetzen. Das Wohl jedes einzelnen Kindes hat bei uns oberste Priorität.

5. Schutzkonzept des Kath. Kindergarten und Hort St. Moritz

Das Schutzkonzept des Katholischen Kindergartens und Hortes St. Moritz beruht auf der Verpflichtung, einen sicheren Raum zu schaffen, in dem sich Kinder wohlfühlen und bestmöglich entwickeln können. Als Einrichtung der Kinder- und Jugendhilfe sind wir zudem dazu verpflichtet, einen Schutzauftrag zu erfüllen, der Kinder vor möglichen Schäden durch Missbrauch elterlicher Rechte oder Vernachlässigung bewahren soll (Art. 9a BayKiBiG, §8a SGB VIII).

Die Deutsche Bischofskonferenz hat für alle Einrichtungen ihres Geltungsbereichs, die Verantwortung und Sorge für das Wohl und den Schutz von Kindern und Jugendlichen tragen, eine Rahmenordnung zur Prävention gegen sexuelle Gewalt sowie Leitlinien zum Umgang mit sexuellem Missbrauch erlassen. Auf dieser Grundlage und im Einklang mit der Verantwortung für das Wohl und den Schutz der Würde und Integrität

von Minderjährigen und erwachsenen Schutzbefohlenen hat der Bischof von Augsburg zusätzliche Präventionsmaßnahmen gegen sexualisierte Gewalt an Minderjährigen und erwachsenen Schutzbefohlenen für den Bereich der Diözese Augsburg erlassen.

Diese gesetzlichen und kirchlichen Vorgaben sind die Basis für unsere "Handlungsleitlinien bei Verdacht und Vorliegen von sexueller Gewalt" sowie den "Leitfaden zur Erstellung eines Schutzkonzepts für Kindertageseinrichtungen", entwickelt von der Koordinationsstelle zur Prävention von sexueller Gewalt im Bistum Augsburg und dem Referat Kindertageseinrichtungen im Caritasverband der Diözese Augsburg e.V.

Die Kindertageseinrichtung ist ein sicherer Ort für Kinder, und das pädagogische Personal ist dem Kinderschutz verpflichtet. Diese Prinzipien sind die Grundlage unseres umfassenden Schutzkonzepts, das vom pädagogischen Personal entwickelt und kontinuierlich überprüft wird.

6. Bild vom Kind

„Ich bin ich und Du bist Du“

Wir sehen das Kind als einzigartige Persönlichkeit, das seinen Lernprozess aktiv mitgestaltet. Laut bayerischem Bildungs- und Erziehungsplan kommt der neugeborene Mensch als kompetenter Säugling zur Welt. Kinder gestalten von Anfang an ihren Bildungs- und Entwicklungsprozess aktiv mit und verfügen über ein reichhaltiges Leistungs- und Lernpotenzial. Sie begeben sich auf den Weg, die Welt zu erforschen und haben ein hohes Maß an Lerneifer und -fähigkeit.

Jedes Kind hebt sich durch seine Individualität hervor. Es offenbart eine Bandbreite an Besonderheiten in Bezug auf Stärken, Anlagen, Entwicklungstempo und Aktivitäten. Um die Persönlichkeit und Begabungen eines Kindes vollständig entwickeln zu können, muss es das Recht auf Mitsprache und Mitgestaltung im Alltag erhalten. Zudem muss von Anfang an eine bestmögliche Bildung gewährleistet werden, um ein positives Selbstbild zu entwickeln.

Als erwachsene Bezugspersonen sind wir in der Pflicht, den Entwicklungsprozess des Kindes positiv und kritisch zu begleiten. Die Beziehung zwischen Erwachsenen und Kindern ist geprägt von Interaktion, Partnerschaft und der Bedeutung von Freundschaften.

Wir sehen jedes Kind als eigenständige Person und vermitteln als pädagogisches Fachpersonal Folgendes:

- Respekt und Wertschätzung gegenüber Mitmenschen
- Anerkennung und Offenheit für Bedürfnisse, Ideen, Fragen und Wünsche
- Liebe und Geborgenheit
- Bildung
- Mitsprache und Mitgestaltung im Alltag (Partizipation)
- Regeln und Grenzen

Die Kinder erhalten Zeit, ihre Bezugspersonen kennenzulernen. Wir versuchen, ihre individuellen Bedürfnisse, Wünsche und Besonderheiten während des Gruppenalltags zu unterstützen und zu fördern.

Das Kind benötigt eine Welt, in der es mit allen Sinnen erfahren und begreifen darf. Es braucht Räume zur Erkundung und Entfaltung seiner Fantasie. Es bekommt die Zeit, sich eigenständig mit Problemen auseinanderzusetzen und Lösungen zu finden. Wir stehen den Kindern dabei hilfreich zur Seite, wenn nötig. Zudem

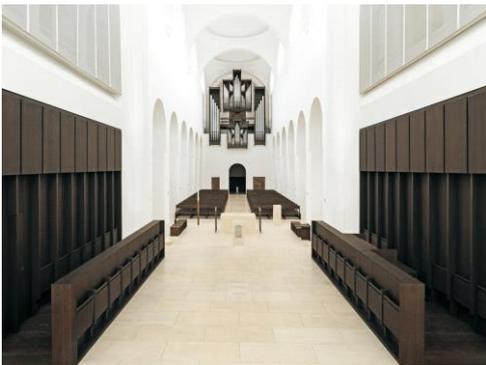
ist der Austausch mit anderen Kindern von großer Bedeutung, um zu spielen, zu toben und sich zu behaupten. Wir geben den Kindern das Vertrauen und die Möglichkeit, eigenständig und alleine etwas zu leisten. Bei der Öffnung der Gruppenräume übertragen wir den Kindern Verantwortung. In der Freispielphase können Kindergartenkinder ihre Freunde in anderen Gruppen besuchen oder in den Funktionsecken spielen. Die Übernahme verschiedener Ämter (Garderobendienst, Kehrdienst usw.) ermöglicht es den Kindern, übertragene Aufgaben selbstständig und verantwortungsbewusst zu erfüllen.

7. Religiöse Erziehung – ein Profil unserer kath. Kindertagesstätte

„Mit meinem Gott kann ich über Mauern springen“

(Psalm 18,20)

Wir sind der katholische Kindergarten und Hort St. Moritz in Augsburg und gehören zur Katholischen Kirche St. Moritz seit 1953. Unsere Aufgabe ist es, religiöse Erziehung und Bildung zu vermitteln. Wir legen großen Wert auf einen achtsamen und wertschätzenden Umgang mit Kindern, Eltern und Kollegen. Dabei sollen die Kinder christliche Grundhaltungen und Werte kennenlernen und Verantwortungsbewusstsein für die Schöpfung entwickeln.



Im Alltag erfahren die Kinder unsere christlich geprägte Kultur, zum Beispiel durch das gemeinsame Beten vor dem Essen und das Erzählen von Geschichten über Jesus und seine Freunde. Wir bereiten zusammen mit den Kindern die wichtigen Feste und Feiern im Kirchenjahr vor und feiern sie gemeinsam.

Im Rahmen regelmäßiger Gottesdienste haben die Kinder die Möglichkeit, Geschichten von Gott zu hören und eine Verbundenheit mit ihm zu entwickeln. Wir gestalten gemeinsam mit den Kindern den Gottesdienst in unserer Turnhalle, die zu einer kleinen Kapelle umgewandelt wird. Hierbei erleben die Kinder eine besondere Atmosphäre und können aktiv am Gottesdienst teilnehmen.

Wir gehen behutsam auf die Fragen ein, die die Kinder beschäftigen, wie zum Beispiel "Hat Gott eine Wohnung?", "Wo leben die Toten?" oder "Was ist im Himmel?". Bitten, Danken und Helfen werden den Kindern durch religiöse Geschichten, Naturerkundungen und Gebete in der Gruppe vermittelt.

Der enge Kontakt zur Pfarrei wird durch regelmäßige Besuche des Pfarrers im Kindergarten und Hort gestärkt. Auch das Patrozinium unseres Namenspatrons Mauritius wird gemeinsam mit der Pfarrgemeinde gefeiert. Wir sind ein Teil der Pfarrgemeinde und freuen uns jedes Jahr auf dieses besondere Fest.

8. Rahmenbedingungen

8.1. Unser Haus

Unsere Räumlichkeiten sind freundlich gestaltet und in verschiedene Spielbereiche unterteilt. Hier haben die Kinder die Möglichkeit zu experimentieren, zu konstruieren, zu malen und zu spielen. Jede Kindergartengruppe verfügt über einen Gruppenraum sowie eine kleine Küche.

Die Gruppenräume werden gemeinsam mit den Kindern gestaltet und entsprechend ihren Bedürfnissen eingerichtet. Durch Beobachtungen und Gespräche mit den Kindern wird festgestellt, was die Anliegen der einzelnen Gruppenmitglieder sind. Dadurch ist jede Gruppe individuell auf die Kinder eingerichtet.

In den Küchen, der Gruppen beziehungsweise in den Gruppenräumen haben die Kinder die Möglichkeit, ihre Brotzeit einzunehmen, wenn sie hungrig sind. Es werden auch Angebote rund um das Thema Ernährung durchgeführt.

Die Garderoben bieten ausreichend Platz für Jacken, Gummistiefel, Matschhosen und persönliche Schätze der Kinder. Zusätzlich können diese Räume während des Freispiels als Rückzugsmöglichkeiten genutzt werden.

Der Forscherbereich und der Ruheraum werden am Vormittag für gezielte Angebote oder begleitendes Freispiel genutzt. Die Flure und Gänge eignen sich gut, um beispielsweise Papierflieger steigen zu lassen.

Der Hort verfügt über einen Gruppenraum, der ebenfalls den Bedürfnissen der Kinder angepasst ist, sowie über einen Hausaufgabenraum, der ein konzentriertes Arbeiten ermöglicht. Nach der Hausaufgabenzeit wird der Raum zur weiteren Rückzugsmöglichkeit für die Kinder umgestaltet. In den Ferien werden die Hausaufgabentische beiseite geräumt und es entsteht eine zusätzliche Fläche für das freie Spiel.

Darüber hinaus verfügen wir über verschiedene Lagerräume, einen Waschraum, einen Speisesaal mit Küche, eine Turnhalle, ein Elterngesprächszimmer und einen Raum für das Personal.

8.2. Unser Garten

Der Garten bietet vielfältige Möglichkeiten um sowohl dem Bewegungsdrang als auch der Kreativität der Kinder gerecht zu werden.

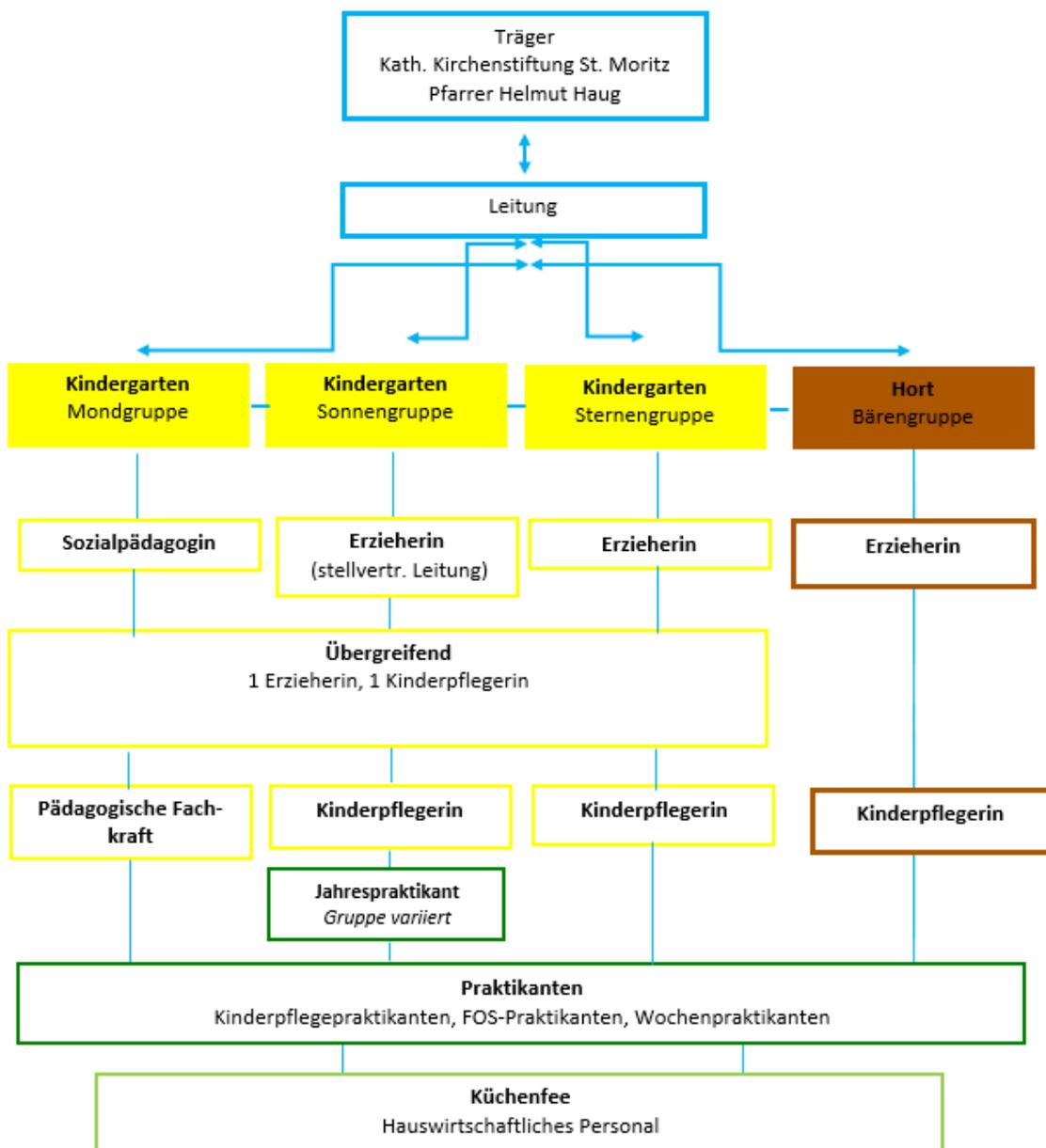
Für Kinder im Alter von 3 bis 10 Jahren bietet der Garten einen körperlichen Ausgleich. Kletter- und Spielhäuschen laden zum Rollenspiel ein, stärken das Körperbewusstsein und fördern die Motorik der Kinder. Die Vogelneuschaukel trägt zur vestibulären Wahrnehmung bei, die das Gleichgewichtsgefühl reguliert. Dieses Gleichgewichtsgefühl ist beispielsweise wichtig, um sich in einem Raum orientieren zu können und die Balance zu halten, sowie die Unterscheidung von oben und unten, rechts und links, vorne und hinten.

Eine Sitzecke im Garten bietet die Möglichkeit, verschiedene Rollenspiele zu praktizieren oder eine Brotzeit zu sich zu nehmen. Besonders wichtig ist uns auch der Sandkastenbereich, in dem die Kinder ihrer Fantasie und Kreativität freien Lauf lassen können. Hier können sie Burgen bauen und Tunnel graben, sowohl mit als auch ohne Spielzeugmaterialien. Im Sandkasten kommt es gelegentlich zu Konflikten, wer die Schaufel benutzen darf oder wer den schönsten Sandkuchen hat. Die Kinder lernen spielerisch, Konflikte zu bewältigen,

sowohl mit als auch ohne unsere Hilfe. Das Spielen mit Sand ist auch wichtig für die Sinneswahrnehmung. Im Sommer freuen sich die Kinder besonders auf das Wasser und die damit verbundene Matschanlage.

Auf dem Hartplatz werden gemeinschaftliche und wettbewerbsorientierte Spiele ausgetragen. Der Platz eignet sich auch für Ballspiele. Hier spielen kleine und große Kinder miteinander, ohne auf das Alter zu achten.

8.3. Organigramm



8.4. Umfeld unserer Einrichtung

Unsere Einrichtung liegt im Herzen der Stadt Augsburg. Hier treffen Kinder unterschiedlichster sozialer Hintergründe aufeinander. Gemeinsam erkunden wir verschiedene Orte und Plätze, darunter die Stadtbücherei, den Stadtmarkt, das Planetarium, das Naturkundemuseum, die Feuerwehr, den Autobahnsee, den Flughafen, den Siebentischwald und viele mehr.

Dank unserer zentralen Lage können wir kulturelle Angebote nutzen und schnell verschiedene Ausflugsziele rund um Augsburg erreichen.

9. Basiskompetenzen nach den Erziehungs- und Bildungsplänen

Basiskompetenzen sind grundlegende Fertigkeiten und Persönlichkeitsmerkmale, die Kinder befähigen, mit anderen Kindern und Erwachsenen in Kontakt zu treten, mit ihnen zu Recht zu kommen und sich mit ihrer Umwelt auseinanderzusetzen.

9.1. Personale Kompetenz

Das Selbstwertgefühl ist der Grundstein für ein zufriedenes und glückliches Leben. Das Kind erfährt bei uns einen wertschätzenden und respektvollen Umgang und gewinnt dadurch ein positives Selbstbild. Es erhält von uns Gelegenheiten, seine eigenen Leistungen und Fähigkeiten herauszufinden und stolz auf seine Kultur und Herkunft zu sein. So entsteht ein Vertrauen in sich selbst.

Ein positives Selbstkonzept erlernt das Kind zum Beispiel in der Freispielsituation, wenn es sich die Frage stellt: Wo und mit wem möchte ich spielen? Das Kind sammelt dadurch verschiedene emotionale und soziale Erfahrungen. Es lernt, mit Enttäuschungen umzugehen und mit welchem Verhalten es an sein Ziel kommen kann.

9.2. Motivationale Kompetenz

Jedes Kind erhält den größtmöglichen Freiraum und die notwendige Unterstützung. In Gruppengesprächen oder bei individuellen Gesprächen bringen die Kinder ihre eigenen Entscheidungen und Ideen ein. Jeder Mensch hat das grundlegende Bedürfnis zu wissen, dass er etwas kann. Um dieses Bedürfnis zu fördern, unterstützen wir das Kind entsprechend seiner Leistung und geben Anregungen zur Weiterentwicklung seiner Fähigkeiten. Im täglichen Gruppengeschehen lernen die Kinder voneinander. Besonders die Jüngeren profitieren von den Älteren. Die Selbstwirksamkeit wird durch gemachte Erfahrungen geprägt. Daher achten wir darauf, die Aufgaben an das individuelle Leistungsniveau des Kindes anzupassen. Auf diese Weise gewinnt es die Fähigkeit, auch anspruchsvollere Aufgaben zu bewältigen. Es lernt außerdem, dass bestimmtes Verhalten bestimmte Konsequenzen nach sich zieht, die dem Kind bekannt sind.

„Das kann ich schon! Das muss ich noch ein wenig üben!“

Das pädagogische Personal unterstützt und begleitet diesen Prozess und ermutigt das Kind zur Selbstständigkeit. Durch vielfältige Spiel- und Raumangebote wecken wir bei jedem Kind das Interesse, Neues zu erfahren, zu erforschen und zu entdecken.

9.3. Kognitive Kompetenz

In unserer Kindertagesstätte erforscht das Kind die Welt mit allen Sinnen: Sehen, Hören, Tasten, Schmecken und Riechen ermöglichen eine vielfältige Wahrnehmung.

Im Freispiel und während pädagogischer Angebote wird die Denkfähigkeit des Kindes gefördert, und sein Gedächtnis wird geschult. Dabei stößt das Kind auf unterschiedliche Herausforderungen, die es analysiert, eigene Lösungsstrategien entwickelt und umsetzt. Bei uns erhält es die Sicherheit, Fehler zu machen, und wird ermutigt, nicht aufzugeben.

9.4. Physische Kompetenz

Bei uns lernen die Kinder Verantwortung für ihr körperliches Wohlbefinden und ihre Gesundheit zu übernehmen. Wir ermutigen die Kinder dazu, auf ihren Körper zu hören und dessen Signale wahrzunehmen. Wenn sie hungrig sind, haben sie die Möglichkeit, zur Brotzeit zu gehen. Sind sie müde, können sie sich zurückziehen. Ob beim Schneiden mit der Schere oder dem Balancieren über die Langbank, grob- und feinmotorische Fähigkeiten werden erforscht, erlernt und verfeinert.

9.5. Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext

Wir legen großen Wert auf gegenseitigen Respekt und Sympathie als grundlegende Grundpfeiler in unserer Einrichtung. Diese Werte ermöglichen es den Kindern, Beziehungen aufzubauen und zu pflegen. Durch den Umgang mit Respekt und Sympathie lernen sie, Empathie zu entwickeln, also die Fähigkeit, sich in andere Menschen oder Lebewesen hineinzuversetzen und deren Gefühle zu verstehen.

Wir sind der Meinung, dass die Kommunikationsfähigkeit eine der wichtigsten Kompetenzen zur Teilhabe in unserer Gesellschaft ist. Daher bieten wir den Kindern zahlreiche Möglichkeiten, um ihre kommunikativen Fähigkeiten zu entwickeln und zu verbessern. Wir schaffen einen Raum, in dem sie offen und frei miteinander sprechen können. Wir ermutigen sie, ihre Gedanken und Gefühle auszudrücken und zuzuhören, was andere zu sagen haben.

Unser Ziel ist es, dass die Kinder nicht nur ihre eigene Meinung ausdrücken können, sondern auch in der Lage sind, auf andere zuzugehen und ihre Gedanken und Gefühle zu verstehen. Wir glauben fest daran, dass durch eine offene und respektvolle Kommunikation eine positive und harmonische Gemeinschaft entsteht, in der sich jedes Kind gehört und wertgeschätzt fühlt.

Gemeinsame Aktivitäten können nur durch eine gute Zusammenarbeit entstehen. Dazu muss eine Kooperationsbereitschaft vorhanden sein, welche das Kind durch Absprachen, Planung und Durchführung erlernt.

In jedem Alter entstehen Konflikte. Wir legen großen Wert darauf, dass jedes Kind unserer Einrichtung für sich Konfliktlösungstechniken kennenlernt und umsetzen kann. Unsere Aufgabe besteht darin, individuelle Lösungsansätze mit und für das Kind zu finden.

Die Wertehaltungen, die die Kinder erleben, werden auch durch unser pädagogisches Personal vermittelt. Wir sind uns bewusst, dass verschiedene Kulturen und Religionen in unserer Einrichtung aufeinandertreffen. Dies bietet den Kindern die Möglichkeit, unvoreingenommen auf ihre Mitmenschen zuzugehen und offen und interessiert auf ihre Gegenüber zuzugehen.

Wir legen großen Wert darauf, dass jedes Kind als einzigartiges Individuum wahrgenommen wird. Diese Haltung vermitteln wir jedem Kind in unserer Einrichtung. Gleichzeitig ist uns der Zusammenhalt innerhalb der Gruppe wichtig. Wir fördern die Bereitschaft der Kinder, Verantwortung für ihr eigenes Handeln anderen Menschen gegenüber sowie für die Umwelt und Natur zu übernehmen.

Durch regelmäßige Mitgestaltung des Gruppenalltags entwickeln die Kinder die Fähigkeit und Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe. Das bedeutet, dass sie in der Lage sind, ihre eigenen Meinungen zu äußern, Abstimmungen zu akzeptieren und Kompromisse einzugehen. Wir ermutigen sie, aktiv an Entscheidungsprozessen teilzunehmen und ihre Stimme zu nutzen.

Unser Ziel ist es, dass die Kinder lernen, sich respektvoll in einer Gemeinschaft zu engagieren, in der Vielfalt geschätzt wird und jeder Einzelne eine wichtige Rolle spielt. Wir fördern die Entwicklung von Toleranz, Offenheit und demokratischen Werten, um ein harmonisches Miteinander zu schaffen und den Kindern eine Grundlage für ein respektvolles und verantwortungsbewusstes Handeln in der Gesellschaft zu geben.

9.6. Lernmethodische Kompetenz

„Lernen will gelernt sein!“

Ein Kind muss die Fähigkeit zum Lernen erlernen. Wir geben dem Kind Raum und Möglichkeiten, sich Wissen anzueignen und Informationen einzuholen. So durchlebt es verschiedene Lernprozesse, die wir gemeinsam wahrnehmen, steuern und reflektieren. Die lernmethodische Kompetenz baut auf den vorhergehenden Kompetenzen auf. Mit dieser Grundlage fällt es dem Kind leichter, seine eigene Lernstruktur zu entwerfen.

9.7. Resilienz

Resilienz bezeichnet die Fähigkeit eines Menschen, mit belastenden Situationen, Herausforderungen oder Rückschlägen umzugehen und sich davon zu erholen. Es ist die innere Stärke und Widerstandsfähigkeit, die es einer Person ermöglicht, trotz schwieriger Umstände gesund, positiv und handlungsfähig zu bleiben.

Eine unserer Aufgaben besteht darin, die Kinder auf ihrem Weg zu begleiten und ihnen beizubringen, wie sie mit ständigen Veränderungen und Belastungen in ihrem Leben umgehen können. Wir möchten, dass die Kinder diese Herausforderungen als Chancen begreifen. Indem wir sie bei ihren Aktivitäten unterstützen, gewinnen sie an Optimismus, Selbstsicherheit und erleben Geborgenheit.

Indem wir die Kinder ermutigen, ihre Stärken zu erkennen und ihre Fähigkeiten weiterzuentwickeln und damit ihre Erfolge anerkennen, helfen wir ihnen dabei, eine positive Selbstwahrnehmung aufzubauen.

Unser Ziel ist es, den Kindern die Werkzeuge und Fähigkeiten mitzugeben, die sie benötigen, um Veränderungen und Belastungen in ihrem Leben erfolgreich zu bewältigen. Indem wir sie unterstützen, ihre eigenen Ressourcen zu entdecken und zu nutzen, stärken wir ihre Resilienz und ermöglichen es ihnen, Herausforderungen mit Zuversicht und einer positiven Einstellung anzugehen.

Diese Werkzeuge geben wir täglich im Alltag mit. Zum Beispiel beim Spielen von Regelspielen oder spielsweise bei Turnübungen.

9.8. Bildungs- und Erziehungsbereiche

9.8.1. Sprache und Literacy

"Es kann nicht nicht kommuniziert werden!", dieser bekannte Satz stammt von Paul Watzlawick. In unserem Alltag bestätigt er sich durchgehend.

Schon bei der Begrüßung und dem Ankommen in der Kindertagesstätte ist ein Zusammenspiel von Sprache, Mimik und Gestik notwendig. Beim Spielen mit anderen Kindern nimmt das Kind verbal oder nonverbal Kontakt zu den anderen auf. Durch Erzählungen und Gespräche mit dem pädagogischen Personal lernt das Kind, Gefühle und Gedanken zu formulieren und aufmerksam zuzuhören.

Im Morgenkreis gelten Gesprächsregeln, die ein gutes Miteinander fördern. Zum Beispiel erfordert das Berichten vom Wochenende nicht nur einen kleinen Wortschatz, sondern auch das Selbstbewusstsein, etwas vorzutragen. Auf dem Weg zu den verschiedenen Spielecken wird weiterhin gesprochen: "Wohin gehst du? Kann ich mitspielen? Ich möchte das nicht!" sind nur ein paar Beispiele zu Beginn eines Spiels. Auch wir begleiten viele unserer Handlungen verbal. Vor allem die kleinen Kinder gewinnen dadurch Sicherheit.

Auch das Lesen spielt in unserem Haus eine große Rolle. Im Kindergarten gibt es regelmäßig Angebote, in denen den Kindern entweder in Kleingruppen, oder auch in der ganzen Gruppe vorgelesen wird. Auch unsere Eltern kommen ins Haus und lesen vor. Dabei profitieren wir sehr davon, dass wir Eltern verschiedener Nationalitäten haben. So wird ein Bilderbuch auch mal auf Französisch-Deutsch, Italienisch-Deutsch oder Russisch-Deutsch vorgelesen.

9.8.1.1. Sprachförderung

Wir haben eine kleine Bücherei, in der wir gezielt und im kleinen Rahmen individuell die Sprache fördern können. In Einzel- oder Gruppenarbeiten betrachten wir gemeinsam Wimmel-Bücher, sprechen über den Alltag, erfinden Geschichten und erweitern so den Wortschatz. Kinder, die mehrsprachig aufwachsen, können den Erziehern erklären, was bestimmte Wörter in ihrer Muttersprache bedeuten. Dies ist eine Bereicherung für beide Seiten.

Unsere Kinder lernen, sich verbal sowie mit Mimik und Gestik auszudrücken. Sie werden in ihrer Entscheidungsfähigkeit gestärkt und können nach und nach ihre Wünsche, Ideen, aber auch Sorgen und Ängste mitteilen. Immer wieder bekommen sie die Gelegenheit, in Einzelgesprächen am Brotzeitisch, im Gruppenalltag oder im Stuhlkreis ihre Meinung zu äußern. Wenn wir feststellen, dass Kinder bei der Sprache noch intensivere Entwicklungsimpulse benötigen, gehen wir in Kleingruppen darauf ein.

Mit unseren Vorschulkindern machen wir jedes Jahr das Sprachprogramm: „Wuppis Abenteuer-Reise“. Es umfasst eine Reihe von Sprachspielen, die speziell für Vorschulkinder entwickelt wurden, um sie auf den späteren Schritt des "Schreiben Lernens" vorzubereiten.

9.8.2. Informations- und Kommunikationstechnik, Medien

Der Begriff „Medien“ umfasst sowohl Printmedien als auch digitale Medien. Der Schwerpunkt unserer Arbeit liegt auf dem Erlernen eines angemessenen Umgangs damit. Wir gestalten diesen bewusst und sachgerecht. Bei uns sind Medien ein Begleiter im Alltag, jedoch nicht dominierend.

Um den Umgang mit Medien zu erlernen, bieten wir verschiedene Angebote an. In einem Fotoprojekt beispielsweise lernen die Kinder zunächst den Fotoapparat mit all seinen Funktionen und technischen Möglichkeiten kennen. Im nächsten Schritt fotografieren sie Objekte, Menschen oder Gegenstände, werten die Bilder aus und drucken sie aus. Die fertigen Werke werden in der Garderobe ausgestellt und können von den Eltern begutachtet werden. Die Kinder sollen lernen, dass Medien zum Alltag dazu gehören und wie sie sinnvoll genutzt werden können. Aber auch werden sie sensibilisiert, welche Gefahren die technischen Medien mit sich bringen können.

Eine besonders beliebte Methode, die von den Kindern sehr geschätzt wird, ist das Erzählen mit dem Kamishibai. Dabei werden Bildkarten während des Vorlesens in einem Mini-Theater präsentiert. Es gibt eine

Vielzahl von Bildelementen sowohl für biblische Geschichten als auch für weltliche Erzählungen. Wir kooperieren hier mit der Medienzentrale Augsburg im Haus St. Ulrich, wo wir Kamishibai-Geschichten zu verschiedenen Themen ausleihen können.

Nach dem Mittagessen hören die Kinder gerne Geschichten als Hörbuch an. Da es eine Vielzahl an Hörbüchern gibt findet jedes Kind immer wieder eine passende und spannende Geschichte.

9.8.3. Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte

In unserer pädagogischen Arbeit ist es uns ein Anliegen, dass die Kinder lernen, verantwortungsvoll mit ihren eigenen Gefühlen und den Gefühlen anderer umzugehen. Die Entwicklung emotionaler und sozialer Fähigkeiten ist eine Voraussetzung für die Integration im sozialen Umfeld. Den ganzen Tag über stehen die Kinder in ständigem Kontakt miteinander und lernen dabei Schritt für Schritt, ihr Gegenüber bewusst wahrzunehmen, zu akzeptieren und Beziehungen aufzubauen.

Gefühle sind ein natürlicher Teil des Lebens. Daher ist es wichtig, dass die Kinder lernen, ihre eigenen Gefühle wahrzunehmen und sie gleichzeitig in einem angemessenen Rahmen auszudrücken. Auf diese Weise lernen die Kinder auch, Rücksicht zu nehmen und Einfühlungsvermögen zu entwickeln.

Durch altersgemischte Gruppen und die Öffnung der Gruppentüren (z.B. Bewegungsbaustelle, gruppenübergreifende Brotzeiten, Bauteppich, Forscherraum) haben die Kinder eine Vielzahl von Möglichkeiten, in Beziehung zueinander zu treten. Im Laufe der Zeit entstehen tiefere Beziehungen und Freundschaften zwischen den Kindern.

Konflikte entstehen, wenn man in Beziehung zueinandersteht. Unser Ziel ist es, dass Konflikte konstruktiv ausgehandelt und Kompromisse geschlossen werden. Das pädagogische Personal ermöglicht und begleitet Konflikte, um Konfliktlösungsstrategien zu erlernen. Die Fähigkeit, konstruktiv zu streiten und sich mit Konflikten auseinanderzusetzen, ist ein wichtiger Bestandteil unserer lebendigen Erziehung und des demokratischen Miteinanders. Wenn Kinder einen Konflikt eigenständig lösen können, stärkt dies ihr Selbstbewusstsein und befähigt sie, auch in schwierigeren Situationen nicht aufzugeben.

9.8.4. Werteorientierung und Religiosität

Als katholische Einrichtung legen wir einen besonderen Fokus auf die Werteorientierung und Religiosität. Unser Ziel ist es, den Kindern eine solide Basis für ein moralisches Leben zu vermitteln, die sie ein Leben lang begleitet.

Geschichten und Bibelgeschichten:

Regelmäßig erzählen wir den Kindern Geschichten aus der Bibel, angepasst an ihr Alter und ihre Verständnissfähigkeit. Dies ermöglicht es den Kindern, biblische Werte wie Nächstenliebe, Güte und Vergebung besser zu verstehen und in ihren eigenen Alltag zu integrieren.

Gemeinschaft und soziale Verantwortung:

Wir ermutigen die Kinder, ein Gefühl der Gemeinschaft und sozialen Verantwortung zu entwickeln. Gemeinsame Aktivitäten wie das Sammeln von Spenden (beispielsweise an Weihnachten), oder das Backen von Kuchen für die Wärmestuben der SKM in Augsburg helfen den Kindern, Mitgefühl und Solidarität zu erfahren und zu verstehen, wie sie die Welt um sich herum positiv beeinflussen können.

Gottesdienste:

Vier Mal im Jahr feiern wir mit unserem Pfarrer einen kindgerechten ökumenischen Gottesdienst, bei denen die Kinder die Möglichkeit haben, ihre Religiosität aktiv zu praktizieren. Dies lässt sie die Freude und das Gemeinschaftsgefühl der Gottesdienste erleben.

Toleranz und Respekt:

Während wir katholische Werte vermitteln, lehren wir auch Toleranz und Respekt gegenüber anderen Glaubensrichtungen und Lebensweisen. Wir möchten, dass die Kinder lernen, Vielfalt zu schätzen und sich in einer multikulturellen Gesellschaft wohlfühlen

Unser Kindergarten bietet den Kindern die Möglichkeit, Werte und Religiosität auf spielerische und kindgerechte Weise zu erfahren. Wir glauben, dass dies dazu beiträgt, junge Menschen zu verantwortungsbewussten, mitfühlenden Individuen heranwachsen zu lassen, die einen positiven Beitrag zur Gesellschaft leisten können.

9.8.5. Gesundheit

Schon in den ersten Lebensjahren eines Menschen entwickeln sich grundlegende Einstellungen und Gewohnheiten für gesundes und ungesundes Verhalten. Gesundheit ist ein Zustand ganzheitlichen Wohlbefindens. Uns ist es wichtig, Kindern ein Bewusstsein für ihren Körper und ihre Gesundheit zu geben. Neben der gleitenden Brotzeit am Vormittag in den Gruppenräumen, essen die Kinder einmal in der Woche Ihre Brotzeit mit den Kindern der anderen Gruppen im Speisesaal. Die Eltern und Kinder haben regelmäßig die Möglichkeit Obst und Gemüse für die Gruppen mitzubringen.

Durch das vielseitige Angebot bekommen die Kinder die Möglichkeit, Neues zu probieren, zu schmecken und ihre eigenen Vorlieben zu entdecken. Täglich wird den Kindern Obst und Gemüse angeboten.

Bei der Zubereitung (z.B. gemeinsames Schneiden) unterstützt das pädagogische Personal die Kinder. Auch finden Koch- und Backangebote statt. Ein frühes Erleben des richtigen Umgangs und die Verarbeitung von Lebensmitteln sind von großer Bedeutung.

Durch die Gemeinschaft beim Mittagessen eignen sich die Kinder eine Esskultur und Tischmanieren an.

Die Räumlichkeiten bieten die Möglichkeit, sich zurück zu ziehen und sich Ruhe zu gönnen. Die Kinder entwickeln somit ein Gespür dafür, was ihnen guttut und der Gesundheit dient. Wenn ein Kind müde ist hat es jederzeit die Möglichkeit sich auszuruhen und wird nicht wachgehalten.

Rollende Gemüsebox



Unsere Einrichtung nimmt am europäischen „Schulprogramm“ mit finanzieller Unterstützung der Europäischen Gemeinschaft teil.

Das Schulprogramm soll die Wertschätzung von Obst und Gemüse bei Kindern steigern und die Entwicklung eines gesundheitsförderlichen Ernährungsverhaltens unterstützen.

Das Projekt ist durch die EU und durch das Land Bayern gefördert. Die rollende Gemüsebox ist zugelassener Lieferant und beliefert bereits seit 2011 zahlreiche Einrichtungen hier im Umkreis.

Alle Produkte stammen aus biologischem Anbau, kontrolliert von anerkannten Verbänden.

Es wird besonders darauf geachtet, Bio-Produkte aus der Region zu vertreiben.

Die rollende Gemüsebox steht seit mehr als 23 Jahren für eine zuverlässige und freundliche Lieferung frischer, genussvoller und gesunder Bio-Lebensmittel direkt ins Haus.

9.8.6. Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport

Jedes Kind hat einen natürlichen Bewegungsdrang. Für eine gesunde Entwicklung muss ihm daher in verschiedenen Bereichen Zeit und Raum gegeben werden, diesen Drang zu stillen. Einmal in der Woche ist die

Bewegungsbaustelle für alle Kindergartenkinder geöffnet. Hier können die Kinder an Sportgeräten oder verschiedenen Materialien ihre Fähigkeiten unter Beweis stellen, Neues ausprobieren und Schritt für Schritt in ihren motorischen Fähigkeiten trainieren. Ob Bälle, Seile, Reifen oder Sandsäcke – die Kinder können ihrer Kreativität freien Lauf lassen. Das pädagogische Personal ist unterstützend und als Spielpartner mit im Raum. Bei regelmäßigen Turnstunden in der Gruppe werden Leistungsfähigkeit, Körperwahrnehmung und Ausdauer gefordert und gefördert. An der Langbank müssen sie ihre Sprungkünste unter Beweis stellen, auf dem Trampolin wird die Körperspannung trainiert und während des Balancierens auf dem Seil wird der Gleichgewichtssinn geschult. Ebenfalls können bei Spielen die Grob- und Feinmotorik, trainiert werden. Ebenso wird dadurch die Gruppendynamik gestärkt.

Auch unser Garten bietet großräumig Platz für Bewegung. Beim Klettern auf dem Gerüst wird die Koordinationsfähigkeit und Muskelkraft sowie beim Rutschen die Freude und die Ausdauer gestärkt.

Ausflüge in die Natur steigern das psychische und physische Wohlbefinden. Beim intensiven Spielen mit Naturmaterialien wird sowohl die Grobmotorik (z.B. Balancieren über einen Holzpfehl) als auch die Feinmotorik (z.B. beim Bauen von „Häusern“) verfeinert. Die konditionelle Fähigkeit (Ausdauer) wird auf Exkursionen ausgebildet.

9.8.7. Musik

Wir legen großen Wert auf die Rolle der Musik in der Entwicklung und Bildung unserer Kinder. Musik ist nicht nur eine kreative und unterhaltsame Aktivität, sondern auch ein mächtiges Werkzeug, um verschiedene Aspekte des Lernens und der Persönlichkeitsbildung zu fördern.

Musikalische Vielfalt erleben:

Wir bieten den Kindern eine breite Palette musikalischer Erfahrung, sei es beim selber Musizieren und Singen, oder beim Anhören von Musik. Dies ermöglicht es den Kindern, Musik als universelle Sprache zu verstehen und verschiedene Klänge und Rhythmen kennenzulernen.

Singen und Lieder:

Regelmäßig singen wir mit den Kindern Liedern. Zum Beispiel im Morgenkreis, im Sitzkreis oder mit allen Kindern in der Turnhalle. Durch das Singen lernen die Kinder nicht nur die Freude am Gesang kennen, sondern entwickeln auch ihre sprachlichen Fähigkeiten und ihr Rhythmusgefühl.

Musikinstrumente entdecken:

Unsere Einrichtung verfügt über eine Vielzahl von kindgerechten Musikinstrumenten, darunter Xylophone, Rasseln, Trommeln und mehr. Die Kinder haben die Möglichkeit, diese Instrumente zu erforschen und einfache Melodien und Rhythmen zu schaffen. Dies fördert ihre Feinmotorik und Kreativität.

9.8.8. Ästhetik, Kunst und Kultur

Im Kindesalter sind ästhetische Bildung und Persönlichkeitsentwicklung eng miteinander verbunden. Durch die Auseinandersetzung mit Kunst und Kultur werden die kreativen und künstlerischen Fähigkeiten der Kinder entfaltet. Das Stärken ihrer Kreativität ermöglicht es ihnen, ihre Persönlichkeit zum Ausdruck zu bringen.

Die Kinder erkunden ihre Umwelt mit allen Sinnen. Sie nehmen Dinge in die Hand, erfühlen sie, untersuchen sie und nehmen Formen und Farben wahr. Dabei entwickeln sie Vorlieben und werden sich ihrer Fähigkeiten und Möglichkeiten bewusst.

In unserer Einrichtung bieten wir den Kindern vielfältige Anreize in einer wertschätzenden und ermutigenden Atmosphäre. Sie haben die Möglichkeit, eigenständig oder begleitet mit verschiedenen Papieren, Materialien, Kleister, Farben und Techniken zu experimentieren. Dadurch erleben sie Freude am kreativen Gestalten.

Die entstandenen Kunstwerke der Kinder spiegeln ihre Sicht der Welt und ihre Beziehung dazu wider. Daher legen wir großen Wert darauf, diese angemessen zu präsentieren, auszustellen und anschließend in Kunstmappen zu sammeln. Auch im "Buch über mich" (weitere Informationen: siehe Punkt Dokumentation) werden die Kunstwerke abgeheftet.



Kinder verkleiden sich gerne und spielen in anderen Rollen Erlebtes, Träume und Wünsche nach. Dieses Tun ist für sie gleichzeitig auch eine Möglichkeit der Verarbeitung von Gedanken und Empfindungen. In unseren Räumen finden sie dazu Bereiche, ausgestattet mit Tüchern, Verkleidungen, diversen Utensilien, Puppen, usw., vor.

Um immer wieder neue Anreize zu bieten und den Kindern eine Vielfalt von Kunst und Kultur zu geben, besuchen wir im Rahmen von Projekten-, Museen, Ausstellungen und Theateraufführungen.

9.8.9. Umwelt

Kinder benötigen vielfältige Erlebnis- und Erfahrungsmöglichkeiten, um achtsam mit der Natur umgehen zu können. Umweltbildung und Umwelterziehung hat im Laufe der Zeit eine immer größere Bedeutung bekommen.

In der Kindertagesstätte legen wir großen Wert auf die Mülltrennung. In Projekten wird erarbeitet, was Müll ist, was mit ihm geschieht und wie man bewusst und verantwortungsvoll gegen Umweltverschmutzung vorgehen kann. Die Kinder lernen so auch, weshalb es für uns Menschen und die Lebewesen so wichtig ist, rücksichtsvoll mit der Umwelt und der Natur umzugehen.

Im Garten oder bei Naturausflügen erleben die Kinder die Natur mit allen Sinnen und erkennen, dass ein achtsamer Umgang notwendig ist. Bei Gartenprojekten, zum Beispiel der Aussaat in einem Tomatenbeet, übernehmen die Kinder die Verantwortung vom Kern der Tomate bis zur Ernte. Im Spiel mit Naturmaterialien werden diese im Detail kennen gelernt und deren Verwendung erkundet.

Auch das Kennenlernen und das Erkunden der eigenen Stadt gehören zur Umwelt dazu. Bei Spaziergängen werden die Kinder mit alltäglichen Situationen, wie Straßenbahn fahren, den Straßenverkehr beachten und den Verkehrsregeln vertraut gemacht.

9.8.10. Naturwissenschaft und Technik

Jedes Kind ist von Natur aus neugierig und hat den Drang, die Welt zu erforschen und zu entdecken. In unserer Einrichtung legen wir großen Wert darauf, diese natürliche Neugierde zu fördern und den Kindern die Möglichkeit zu geben, eigene Erkenntnisse zu gewinnen.

Wir sind fest davon überzeugt, dass Kinder Dinge besser begreifen, wenn sie sie selbst entdecken, anstatt sie nur vorgezeigt zu bekommen. Daher ist es unsere pädagogische Herausforderung, die individuelle Neugierde und Wahrnehmung jedes einzelnen Kindes aufzugreifen, damit es seinen Forscherdrang selbstständig ausleben kann.

Unser Forscherraum bietet den Kindern einen optimalen Ort zum Lernen. Hier erhalten sie vielfältige Zugänge zu naturwissenschaftlichen Themen. Beispielsweise haben sie die Möglichkeit, durch Experimente die Eigenschaften verschiedener Stoffe kennenzulernen oder Vorgänge in der Umwelt zu beobachten und daraus eigene Fragen abzuleiten.

Während unserer Wald- oder Naturtage bekommen die Kinder eine breite Auswahl an Materialien, mit denen sie bauen und konstruieren können. Dabei erleben sie hautnah Veränderungen in der Natur, sowohl kurzfristig als auch langfristig.

Besonders stolz sind wir darauf, unseren Vorschulkindern Projekte aus der Stiftung „Haus der kleinen Forscher“ anbieten zu können. Diese beinhalten unter anderem ein „Wasserprojekt“ sowie ein „Luftprojekt“. Diese Projekte ermöglichen den Kindern spannende Begegnungen mit naturwissenschaftlichen und technischen Themen und steigern nachhaltig ihr Interesse an diesen

9.8.11. Mathematik

Im Alltag kommen die Kinder regelmäßig mit Zahlen und mathematischen Größen in Kontakt. Kinder sind von



Natur aus neugierig und offen für mathematisches Denken, was eine fundamentale Grundlage für Erkenntnisse in nahezu jeder Wissenschaft, Technik und Wirtschaft darstellt.

In unserer Einrichtung unterstützen, fördern und fordern wir die Kinder behutsam und spielerisch im mathematischen Lernprozess. In der Bauecke entdecken die Kinder verschiedene geometrische Formen. Im Stuhlkreis haben die Kinder die Möglichkeit, sich mit den Tagen, Monaten und Jahren auseinanderzusetzen und diese zu benennen.

Der Forscherraum ist mit einer Vielzahl an Materialien ausgestattet, die es den Kindern ermöglichen, ihr Verständnis von Mengen, Zahlen, Größen, Gewicht, Messungen und räumlicher Wahrnehmung zu schulen. Auf diese

Weise erwerben die Kinder Wissen im pränumerischen und numerischen Bereich sowie in sprachlichem und symbolischem Ausdruck.

Speziell für unsere Vorschulkinder bieten wir im Forscherraum ein Projekt zum Thema Mathematik aus der Stiftung „Haus der kleinen Forscher“ an, um ihr Interesse in Hinblick auf die bevorstehende Einschulung weiter zu fördern.

9.9. Partizipation

9.9.1. Partizipation im Allgemeinen

Partizipation bei Kindern bezieht sich auf die aktive Beteiligung und Mitbestimmung in Entscheidungen und Prozessen, die ihr Leben und ihre Entwicklung betreffen. Es bedeutet, dass Kinder das Recht haben, ihre Meinung zu äußern, gehört zu werden und in angemessenem Umfang Einfluss auf ihr eigenes Leben zu nehmen. Indem sie eigene Entscheidungen treffen, gestalten sie aktiv ihren Alltag in der Kindertagesstätte mit.

Die Berücksichtigung persönlicher Bedürfnisse, Ideen und Wünsche hängt vom Alter und Geschlecht der Kinder ab und wird nach Möglichkeit vom pädagogischen Personal in den Tagesablauf integriert. Wir begegnen den Kindern mit Achtung, Respekt und Wertschätzung. Partizipation auf der Beziehungsebene bedeutet, dass Kinder als Experten ihres eigenen Lebens ernst genommen werden.

9.9.2. So gelingt Partizipation

In unserer Einrichtung spielt Partizipation eine große Rolle. Wir beziehen das Kind aktiv in Alltagsentscheidungen mit ein. Dadurch erfährt es Mitspracherecht und lernt Demokratie kennen und verstehen. Wir geben den Kindern die Möglichkeit, sich in ihrem Handeln und Tun zu erproben, und begleiten sie dabei, ohne sofort Lösungswege vorzugeben. Ein wesentliches Ziel ist es, dass die Kinder anderen Menschen mit Achtung, Respekt und Wertschätzung begegnen. Dabei machen wir keinen Unterschied zwischen kleinen und großen Kindern, lediglich die altersgerechte Umsetzung ist differenziert. Im Folgenden werden kleine Szenen aus dem Alltag aufgezeigt, in denen das Mitspracherecht der Kinder eine wesentliche Rolle spielt

Freispielzeit

Die Kinder entscheiden eigenständig, wer ihr Spielpartner ist, was sie spielen, und wo sie spielen. Sie bekommen die nötige Unterstützung vom Personal, die sie zur Entwicklung ihrer Entscheidungsfähigkeit benötigen. Braucht das Kind eine Pause vom Spiel, hat es die Möglichkeit, sich in verschiedene Bereiche zurückzuziehen oder seine Brotzeit einzunehmen.

Morgenkreis

Das Tagesangebot wird vorgestellt und das Kind kann sich selbstständig entscheiden, an welchen Aktionen es teilnehmen möchte.

Bei Kreisspielen wird das Kind in seiner Persönlichkeit gestärkt. Welche Rolle nehme ich im Kreis ein? Wie kann ich meine Meinung oder Ideen äußern? Schritt für Schritt lernt das Kind, sich miteinzubringen und seine Wünsche und Bedürfnisse mitzuteilen.

Mittagessen

Die Kinder bekommen das Mittagessen in Schüsseln an den Tisch gestellt und können es selber nehmen. Dabei können sie wählen, was sie essen möchten. Wir legen jedoch trotzdem großen Wert darauf, sie immer wieder zu ermutigen, Neues oder auch bereits Bekanntes auszuprobieren. Beim eigenständigen Nehmen der Portion lernen die Kinder, den Hunger abzuschätzen und sich die entsprechende Menge auf ihre Teller zu legen.

Pädagogische Angebote

Im Kindergarten bieten wir regelmäßig Angebote an, an welchen die Kinder teilnehmen können. Diese entstehen aus den Anregungen und Wünschen der Kinder. Dadurch entstehen vielfältige Angebote und Projekte.

Hortsprecher

In unserer Hortgruppe werden Beginn jedes Kita-Jahres zwei Hortsprecher demokratisch gewählt. Dieser setzt sich aus zwei Vertretern aus jeder Gruppe zusammen. Die Hortsprecher sind ähnlich wie Klassensprecher in der Schule als Brücke zwischen Erzieher und Kindern gedacht.

9.10. Stärkung der Persönlichkeitsentwicklung

Durch die Möglichkeit zur Mitbestimmung werden die Kinder ermutigt, sich eine eigene Meinung zu bilden. Gleichzeitig stärkt dies ihr Selbstbewusstsein, da sie lernen, ihre Bedürfnisse in Worte zu fassen und Verantwortung für ihre Entscheidungen sowie deren Konsequenzen zu übernehmen. Das Verständnis für andere

Meinungen und Standpunkte wird durch Kompromissbereitschaft vertieft. Auf diese Weise erfahren die Kinder, das Engagement tatsächlich etwas bewirken kann.

9.11. Interkulturelle Erziehung

Interkulturelle Erziehung bezeichnet pädagogische Ansätze, die das Zusammenleben von Menschen unterschiedlicher Herkunft fördern sollen. Sie basiert auf der Idee eines gleichberechtigten Nebeneinanders aller Kulturen, was bedeutet, dass Menschen unabhängig von ihrer Herkunft, Hautfarbe, Sprache, religiösen oder kulturellen Orientierung gleichwertig behandelt werden müssen. Im Zentrum unserer Arbeit steht das gemeinsame Bestreben nach einem friedvollen Zusammenleben im gesamten Haus, das von Akzeptanz und Respekt gegenüber allen Kindern und Erwachsenen geprägt ist.

Bei der interkulturellen Erziehung richten wir den Fokus der pädagogischen Arbeit auf die Lebenswelten aller Kinder und ihrer Familien. Jedes Kind wird in seiner Individualität angenommen und ermutigt, sich selbst zu entfalten. Unser Leitsatz lautet: 'Du bist angenommen - so, wie du bist!' Jedes Kind soll die Möglichkeit haben, sich in den Räumlichkeiten und pädagogischen Angeboten wiederzufinden. Es sollte die Achtung und Wertschätzung seiner Sprache und Kultur in der Kindertagesstätte erfahren können, um eine positive Identität aufbauen zu können. Hierbei liegt der Fokus auf jedem einzelnen Kind. Jedes Kind wird in seiner Individualität akzeptiert.

Etwa 40% unserer Kinder haben einen Migrationshintergrund. Wir heißen jedes einzelne Kind herzlich willkommen und ermöglichen so einen positiven Start in den Tag. In unserer Einrichtung leben wir das Miteinander so, dass sich jeder Einzelne wohl und geborgen fühlt. Als Gemeinschaft profitieren wir täglich von dem Reichtum der verschiedenen Kulturen, die in unserem Haus vertreten sind. Bei Festen helfen alle Eltern und Angehörigen mit und bringen landestypische Gerichte mit.

9.12. Dokumentation und Beobachtung

Beobachten und Dokumentieren von Lern- und Entwicklungsprozessen ist eine wesentliche Grundlage für unser pädagogisches Handeln. Das Ziel dieser Beobachtungen ist es, die individuellen Fähigkeiten und Neigungen jedes Kindes zu erkennen und das daraus resultierende Verhalten zu verstehen. Die regelmäßige Beobachtung ermöglicht es uns, Fortschritte in der Entwicklung festzuhalten. Zudem dienen die Aufzeichnungen dem fachlichen Austausch des pädagogischen Personals sowie der qualifizierten Zusammenarbeit mit den Eltern und gegebenenfalls Fachdiensten. Sie bilden auch die Grundlage für die angebotenen Elterngespräche.

Zur systematischen Begleitung der kindlichen Entwicklung verwenden wir folgende Beobachtungsbögen:

PERIK (Positive Entwicklung und Resilienz im Kindergarten- und Hortalltag)

SELDAK (Sprachentwicklung und Literacy bei deutschsprachig aufwachsenden Kindern)

SISMIK (Sprachverhalten und Interesse an Sprache bei Migrant*innenkindern im Kindergarten)

SIHNA (Soziales, emotionales und sprachliches Verhalten sowie Verhalten im Tagesablauf und bei Feriengestaltung im Hort)

Diese genannten Beobachtungsbögen (PERIK, SELDAK, SISMIK, SIHNA) sind von der Aufsichtsbehörde vorgegeben und dienen der Qualitätssicherung unserer Einrichtung.

10. Die Bereiche unserer Kindertagesstätte

10.1. Der Kindergarten

In unseren drei Kindergartengruppen spielen, lachen, toben und lernen Kinder im Alter von knapp drei Jahren bis zur Einschulung.

Mit dem Eintritt in den Kindergarten beginnt, wie im Punkt „Übergänge“ erläutert, sowohl für die Kinder als auch für die Eltern ein neuer Lebensabschnitt. In der Regel werden die Kinder drei Jahre im Kindergarten von unserem pädagogischen Personal begleitet und betreut.

10.1.1. Tagesablauf im Kindergarten

Der genaue Tagesablauf variiert je nach Gruppe und richtet sich nach den individuellen Bedürfnissen der Kinder sowie den geplanten Aktivitäten. Im Groben sieht der Tagesablauf wie folgt aus:

07:00 – 08:15 Uhr

Frühdienst im Hortgruppenraum. Die Kinder haben hier die Möglichkeit, langsam in den Tag zu starten. Um 08:15 Uhr werden sie von den Erziehern ihrer jeweiligen Gruppe abgeholt.

08:15 – 09:00 Uhr

Zeit für freies Spiel und Erzählrunden in der Gruppe. In dieser Zeit kommen alle Kinder an, da die offiziellen Gruppenaktivitäten um 09:00 Uhr beginnen.

09:00 – 12:00 Uhr

Dieser Zeitraum wird von jeder Gruppe individuell gestaltet und an den Bedürfnissen der Kinder ausgerichtet. In dieser Zeit können folgende Aktivitäten stattfinden:

- | | | | |
|---------------|-------------------|---------------|---------------------|
| - Morgenkreis | - Brotzeit | - Freispiel | - Angebote |
| - Turnen | - Projekte | - Experimente | - Forscherraum |
| - Ausflüge | - Sprachförderung | - Garten | - Kinderkonferenzen |

12:00 – 14:00

Die Mittagszeit ist gestaffelt in zwei Gruppen Altersgruppen:

12:00 – 12:30 Uhr: 1. Essensgruppe (Kinder aus Sonne, Mond und Sterne)

12:30 – 13:00 Uhr: 2. Essensgruppe (Kinder aus Sonne, Mond und Sterne)

Nach dem Mittagessen werden die Kinder wieder in ihren Gruppen betreut, wo sie sich ausruhen, eine Geschichte anhören oder spielen können.

Zusätzlich werden montags, dienstags, donnerstags und freitags gruppenübergreifende gemeinsame Angebote für Kinder aus allen Gruppen angeboten.

14:00 – 16:30 Uhr

Am Nachmittag setzen sich die Freispielzeit und die Angebote aus dem Vormittag fort. Die Kinder haben die Möglichkeit, die Spielräume innerhalb und außerhalb der Gruppe zu nutzen. Selbst mitgebrachte Brotzeiten können verzehrt werden. Der Obst- und Gemüseteller lädt zum Naschen ein. Die Kinder der Sonnengruppe dürfen um 15:00 Uhr in die Mondgruppe wechseln. Bei gutem Wetter gehen die Gruppen in diesem Zeitraum auch in den Garten.

16:30 Uhr – 17:00 Uhr

Spätdienst: In der Mondgruppe oder Garten

10.2. Der Hort

10.2.1. Tagesablauf im Hort

07:00 – 08:10 Uhr

Vor allem in den Ferien nutzen die Eltern das Angebot des Frühdiensts für die Hortkinder. Auch bei den Hortkindern sind uns das Ankommen und der Start in den Tag sehr wichtig.

Ab 11:30 Uhr

Ab 11:30 Uhr kommen die Kinder im Hort an. Die Kinder können nun wählen ob sie sofort ihre Hausaufgaben erledigen oder erst einmal die Zeit zur Bewegung und Entspannung nutzen wollen.

Der Schulweg liegt in der Verantwortung der Eltern. Zu Beginn des Schuljahres wechseln sich die Eltern mit dem Abholen ab. Nach und nach gehen die Kinder den Weg alleine, bis sie den ganzen Weg komplett meistern.

13:30 Uhr

Die Kinder gehen zum gemeinsamen Mittagessen.

14:00 Uhr

Parallel zur Hausaufgabenzeit finden nun die kleineren Angebote und Aktionen statt. Ebenso wird das Freispiel der Kinder begleitet.

Die Kinder können sich in Listen eintragen, ob sie bei Angeboten teilnehmen möchten. Backen, Angebote der Studierenden der Fachakademie oder der Besuch der Stadtbücherei sind ein paar Beispiele.

15:30 Uhr

Die Hausaufgabenzeit endet. Am Brozeitisch kann nun die Energie bei Müsli, Joghurt, Brotzeit oder selbst zubereiteten Speisen wieder aufgeladen werden.

16:00 Uhr - 17:00 Uhr

Die Kinder nutzen diese Stunde intensiv zum Pflegen ihrer Freundschaften und zum freien Spiel. Kinder, die selbstständig nach Hause gehen, werden zur ausgemachten Zeit losgeschickt.

Am Freitag endet der Hort um 16:00 Uhr.

11. Pädagogisches Arbeiten

11.1. Wir öffnen unsere Türen

Unsere Einrichtung legt großen Wert darauf, den Kindern individuelle Freiräume zu bieten. Die Struktur und der Ablauf in den Gruppen werden flexibel gestaltet, um den Bedürfnissen der Kinder gerecht zu werden. Dabei setzen wir auf die Mitbestimmung der Kinder und gestalten gemeinsam mit ihnen den Tages- und Wochenplan.

Im Rahmen unserer Projektplanung achten wir darauf, die Öffnung im Haus zu optimieren und vielfältige Aktivitäten anzubieten. Dazu gehören unter anderem:

- Feste und Feiern
- Gemeinsames Singen in den Gruppen: Nur die Kindergartengruppen oder auch der Hort
- Gemeinsamer Tanz
- Gemeinsames Vorbereiten von Gottesdiensten (Hort und Kindergarten)

Unsere Räumlichkeiten bieten den Kindern die Möglichkeit, sich außerhalb ihres Gruppenraums zu bewegen und ihren individuellen Spielbedürfnissen nachzugehen. Dabei können sie sich in Bereichen zurückziehen, die sie als weniger beobachtet empfinden. Selbstverständlich gewährleisten wir als Personal regelmäßige Kontrollen, um die Sicherheit und das Wohlbefinden der Kinder zu gewährleisten.

Zu diesen Bereichen gehören:

- Das Spielzimmer mit einer ausgestatteten Küchenzeile, einem Kaufladen und einem Verkleidungsbereich
- Der Bauteppich mit variierenden Materialien
- Die Bewegungsbaustelle
- Die Garderobe der Sonnengruppe

Die Spielräume ermutigen die Kinder, Eigeninitiative zu ergreifen und ihrer Kreativität freien Lauf zu lassen. Hier dürfen sie einfach "Kind sein". Gleichzeitig lernen sie, Regeln einzuhalten, eigene Regeln aufzustellen und Kompromisse einzugehen. Dies stärkt ihre Entscheidungsfähigkeit und fördert ihre Autonomie.

11.1.1. Altersübergreifend

In unseren Gruppen treffen Kinder unterschiedlichen Alters aufeinander. Diese Vielfalt bietet die wertvolle Gelegenheit, soziale Kompetenzen zu entwickeln und zwischenmenschliche Beziehungen aufzubauen. Bei uns lernen die Kinder, wie wichtig es ist, Interesse an den individuellen Bedürfnissen und Wünschen anderer zu zeigen, und sie entwickeln ein grundlegendes Verständnis dafür. Hilfsbereitschaft, Rücksichtnahme und Toleranz sind zentrale Werte in unserer Gemeinschaft. Gleichzeitig ermutigen wir die Kinder, ihre eigenen Interessen angemessen zu vertreten. Durch diese Abwägung lernen sie, ihr Verhalten zu reflektieren, sich auf Unterschiede einzulassen und sich selbst als Vorbild zu sehen.

11.1.2. Inklusion

In unserer Einrichtung verstehen wir unter Inklusion einen pädagogischen Ansatz, der darauf abzielt, dass alle Menschen, unabhängig von individuellen Unterschieden wie körperlichen oder geistigen Fähigkeiten, Herkunft oder sozialer Lage, uneingeschränkt am gesellschaftlichen Leben teilhaben können. Unser Ziel ist es, eine umfassende und aktive Teilhabe aller Kinder zu ermöglichen.

Unsere Kindertagesstätte ist ein Ort des gemeinsamen Lebens, Spielens und Lernens für Kinder mit und ohne Behinderung. Alle Kinder werden in gleicher Weise betreut, erzogen und gebildet. Wir orientieren uns an den individuellen Fähigkeiten und Entwicklungsständen der Kinder und fördern sie ganzheitlich. Unsere pädagogischen Angebote sind so gestaltet, dass jedes Kind entsprechend seiner Möglichkeiten daran teilnehmen und Erfolg haben kann. Dabei unterstützen wir die Kinder dabei, Selbstständigkeit, Kompetenz, Zuversicht und Stolz in ihre Leistungen zu entwickeln. Gleichzeitig lernen sie, sich in Gruppen einzufügen und die Bedürfnisse anderer zu akzeptieren. Sie lernen voneinander und miteinander, erleben die Vielfalt und unterschiedliche Perspektiven.

Die Gruppenräume sollen den Kindern ein Gefühl von Sicherheit und Geborgenheit vermitteln, und die bereitgestellten Materialien sollen ihre Neugier, Phantasie und Interesse wecken. Wir arbeiten eng mit therapeutischen Fachdiensten zusammen, um gezielt auf die individuellen Bedürfnisse der Kinder einzugehen. Die Zusammenarbeit mit den Eltern ist uns sehr wichtig.

Kinder mit besonderem Förderbedarf werden bei uns einzeln in den Gruppen integriert. Das Personal und die Eltern stehen regelmäßig im Austausch mit dem Fachpersonal. Je nach individuellem Förderplan arbeiten die Fachdienste im Haus mit den Kindern. Wir legen großen Wert darauf, dass die Kinder und ihre Familien die nötige Unterstützung erhalten.

Jedes Kind wird bei uns als Individuum gesehen, das seine Stärken und Talente einbringt. Wir schaffen eine Umgebung, in der jedes Kind die Möglichkeit hat, sich bestmöglich zu entwickeln und am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen.

11.1.3. Freie Spielzeit

Wir legen großen Wert darauf, dass die Kinder ein ausgewogenes Verhältnis zwischen freiem Spiel und pädagogischen Angeboten erhalten. Während der Freispielzeit haben die Kinder die Möglichkeit, eigenständig zu entscheiden, mit wem, wo und was sie spielen möchten. Dabei lernen sie, ihre Zeit selbstständig einzuteilen und treten in Kontakt miteinander. Hier üben sie soziale Verhaltensweisen wie das Einhalten von Regeln und die konstruktive Bewältigung von Konflikten.

Die verschiedenen Spielräume im Haus bieten den Kindern Rückzugsmöglichkeiten, die sie gerne nutzen. In diesen Bereichen, ebenso wie in der Turnhalle, werden wichtige Bedürfnisse der Schulkinder erfüllt:

- Möglichkeit zum ungestörten Spielen
- Vertrauen in die Umgebung und die anderen Kinder entwickeln
- Übernahme von Verantwortung für das eigene Handeln

11.1.4. Flexible Hausaufgabenzeit

Hausgaben müssen gemacht werden und sind manchmal leider kein angenehmer Begleiter des Horttages. Damit diese Zeit für die Kinder so angenehm und effektiv wie möglich ist, bieten wir flexible Hausaufgaben an. So kann das Kind, individuell nach seinen Bedürfnissen, eigenständig entscheiden, ob es vor den Hausaufgaben Zeit zur Entspannung, zum Spiel oder zum Essen benötigt oder gleich nach der Schule die zu erledigenden Aufgaben machen will.

Ziel ist es, dass die Kinder lernen, ihre Hausaufgaben selbstständig und gewissenhaft zu erledigen. Die Kinder entscheiden selbst, WANN sie anfangen möchten – gleich nach der Schule oder erst nach dem Mittagessen. Die flexible Hausaufgabenzeit bietet den Kindern die Möglichkeit, ihren Bedürfnissen nach einem Schultag nachzugehen.

- ↳ Ruhephase: Pause, um neue Kraft zu tanken
- ↳ Bewegung: im Garten und in der Turnhalle
- ↳ Ablenkung: Spielen im Gruppenraum, malen, und vieles mehr.
- ↳ Hausaufgaben: um es erledigt zu haben.

Kinder der 1. Klasse

Von September bis Dezember machen die Erstklässler gleich nach dem Eintreffen Hausaufgaben. Die Erstklässler sind in ihrem „eigenen Hausaufgabenraum“. So können Sie ungestört von den älteren Kindern ihre Hausaufgaben erledigen und das Personal kann gezielt mit den Kindern arbeiten und ihnen die Regeln und den Ablauf beibringen:

Wie mache ich Hausaufgaben?

Die Kinder erlernen eine Struktur zum guten Arbeiten. Der Arbeitsplatz wird vorbereitet: die Hausaufgaben werden auf den Tisch gelegt. Ebenso wird auf richtige Sitz- und Körperhaltung und auf die korrekte Stifthaltung geachtet.

Wie verhalte ich mich im Hausaufgabenzimmer?

Wir legen Wert darauf, dass die Kinder leise arbeiten können. Hat ein Kind eine Frage, soll es sich melden. Gerne dürfen die Kinder sich auch gegenseitig helfen – auch hier wird auf eine gute und ruhige Arbeitsatmosphäre geachtet.

Durchhaltevermögen:

Bei Problemen heißt es, erst einmal selbstständig eine Lösung auszuprobieren. Kommt das Kind nicht weiter, bieten die Erzieherinnen Hilfestellung und geben Anregungen. Auf diese Art und Weise werden die Kinder motiviert, ihre Hausaufgaben zügig zu erledigen und bei der Aufgabe zu bleiben. Im Zuge dessen wird ein adäquates Zeitmanagement erlernt.

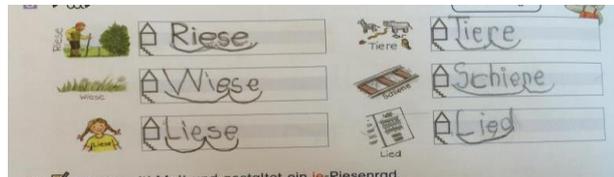
Am Anfang des Jahres werden mit den Lehrern Absprachen über die Dauer der Hausaufgaben getroffen. Die Dauer variiert je nach Klasse und Lehrer. Die betreffenden Lehrer sind informiert, dass in unserem Haus eine flexible Hausaufgabenzeit angeboten wird.

Diese wird um 15:30 Uhr beendet. Im Endeffekt hat jedes Kind mindestens 90 Minuten Zeit, die ihm gestellten Hausaufgaben zu erledigen.

Im Hort werden alle schriftlichen Aufgaben gemacht. Wichtig ist, dass die Kinder ihre Lese-Hausaufgabe, das Vorbereiten und Lernen auf die Fächer zu Hause erledigen. Bei den Erst- und Zweitklässlern achten wir auf Vollständigkeit und Richtigkeit.

Entdecken wir einen Fehler, wird dieser gemeinsam mit den Kindern korrigiert. Fällt während der Hausaufgabenzeit auf, dass die Aufgabe nicht korrekt ausgeführt wird, sprechen wir die Kinder darauf an.

Bei den Kindern der 3. Klasse wird, individuell nach der Stärke des Kindes, punktuell korrigiert und auf Vollständigkeit geachtet. Ziel ist es, dass die Kinder der 4. Klassen selbstständig arbeiten und selbst dafür verantwortlich sind, ob die HA vollständig erledigt wurde.



12. Übergänge gestalten

12.1. Übergang vom Elternhaus in den Kindergarten

Schnuppertag

Vor dem ersten offiziellen Kindergartentag laden wir die Familien ein, einen Vormittag in unserem Kindergarten zu verbringen. Dieser Tag dient der ersten Begegnung mit anderen Kindern und dem pädagogischen Team der Gruppe. Das Kind hat dabei die Möglichkeit, den Gruppenraum zu erkunden und am Freispiel teilzunehmen. Die Anwesenheit einer vertrauten Bezugsperson, sei es Mutter oder Vater, verleiht diesem Erlebnis zusätzliche Sicherheit und Geborgenheit.

Eingewöhnungsphase

Um die Eingewöhnungsphase behutsam zu gestalten, etablieren wir Rituale (wie gemeinsames Frühstück am Brotzeit-Tisch, kurzes gemeinsames Spiel, Abschiedswinken am Fenster), die den Einstieg in die Gruppe strukturieren. Anfangs führen die Eltern diese Rituale gemeinsam mit ihrem Kind durch. Nach und nach treten sie in den Hintergrund, während das pädagogische Personal diese Aufgaben übernimmt. So haben die Kinder Zeit, sich behutsam an die neue Umgebung und das Kindergartenleben zu gewöhnen. Die Dauer der Eingewöhnungsphase wird individuell auf die Bedürfnisse der Kinder angepasst.

Gruppeninterner Informationstreff

Jede Gruppe veranstaltet ein Informationsgespräch, in dem wir den Eltern den Tagesablauf und die pädagogische Arbeit näherbringen. Gleichzeitig bietet dieser Treff Gelegenheit zum Kennenlernen und Austausch unter den Eltern der Gruppe.

12.2. Übergang vom Kindergarten in den Hort

Übergangsgestaltung im Kindergarten

Das letzte Jahr im Kindergarten ist für jedes Kind etwas ganz Besonderes. Hier übernimmt es mehr Verantwortung für sich selbst, für andere und für die Gruppe. Spezielle Vorschulangebote fördern Konzentration, Ausdauer und feinmotorische Fähigkeiten. Zusätzlich führen wir das "Würzburger Trainingsprogramm zur Vorbereitung auf den Erwerb der Schriftsprache" durch, um den Übergang zur Schule zu erleichtern. Die Vorfreude auf den Schulstart wird durch das Basteln von Schultüten und einem "Zeig mir deinen Schulranzen - Tag" unterstützt.

Übergangsgestaltung mit der Schule

Ein kontinuierlicher und kooperativer Austausch mit den zuständigen Lehrkräften ist für uns von großer Bedeutung. Gemeinsam entwickeln wir Formen und Inhalte für eine optimale Übergangsgestaltung. Zusätzlich bieten wir den Vorschulkindern verschiedene Angebote, wie beispielsweise Aktionstage mit einer Schulklasse oder eine Schulhausrallye, um ihnen einen ersten Eindruck von den Räumlichkeiten der Schule zu vermitteln. Darüber hinaus werden regelmäßig Schnupperstunden an den Schulen speziell für die Vorschulkinder angeboten.

12.3. Übergang vom Kindergarten in die Schule

Gruppeninterner Informationstreff für neue Eltern:

An diesem Tag wird der Tagesablauf, die flexible Hausaufgabenzeit und die pädagogische Arbeit vorgestellt. Besonderes Augenmerk wird auf den Schulweg gelegt. Gemeinsam wird besprochen, wie er am besten erlernt wird und welche Regeln dabei zu beachten sind.

Schnuppertag

Wechseln die Kinder intern vom Kindergarten in den Hort, dürfen sie den Hort an bestimmten Tagen besuchen. So lernen sie die Räumlichkeiten, die anderen Kinder und das dort tätige pädagogische Personal kennen.

Externe Kinder bekommen selbstverständlich auch die Möglichkeit, an einem Nachmittag im Hort zu „schnuppern“. Diese Tage dienen dazu, dass die Kinder Beziehungen aufbauen können und es entstehen auch hier bereits Freundschaften, die Sicherheit und eine Basis schaffen.

Eingewöhnungsphase

Dieser Übergang gestaltet sich für die meisten Kinder schon leichter, da sie älter und geübter in Veränderungen sind. Sie wechseln oft intern vom Kindergarten in den Hort und kennen daher schon die Räumlichkeiten und das Personal. Nun sind die „großen Vorschulkinder“ die „kleinen Schulkinder“, an diese Rolle müssen

sich unsere „neuen Hortkinder“ langsam gewöhnen. Gerne dürfen die Kinder in dieser Phase ihre „alte“ Kindergartengruppe besuchen. Schritt für Schritt lernen sie den neuen Tagesablauf und die Strukturen kennen. Wir begleiten sie auf diesem Weg, sodass sie fester Bestandteil der Gruppe werden.

13. Teamarbeit

Unsere Einrichtung legt viel Wert auf eine gemeinsame pädagogische Arbeit. Zur Sicherstellung haben wir folgende Maßnahmen:

Jour fixe

Jeden Morgen findet ein kurzes 5- bis 10-minütiges Treffen statt. Hier werden geplante Aktivitäten der Gruppen besprochen, Dienste für das Personal verteilt und eventuelle Vertretungen organisiert. Es ist wichtig, dass aus jeder Gruppe ein Vertreter des Personals teilnimmt.

Dienstbesprechung

Einmal im Monat kommen alle Mitarbeiter zu einer Dienstbesprechung zusammen. Hier werden organisatorische Abläufe von Veranstaltungen und Projekten besprochen. Zudem werden Termine und Aktionen festgelegt.

Zusätzlich reflektieren wir kontinuierlich unser pädagogisches Handeln, um die Qualität unserer Arbeit und das Wohl der Kinder sicherzustellen.

Erzieherteam

Wöchentlich trifft sich das gesamte Erzieherteam zum Austausch über Gruppenereignisse. Es werden Beobachtungen geteilt und aktuelle Themen und Aktionen in den Gruppen besprochen.

Gruppengespräche

Ebenfalls wöchentlich kommt das gesamte Gruppenteam einer jeden Gruppe zu einer Besprechung zusammen. Hier wird die kommende Woche geplant, Angebote und Themen festgelegt.

Planungstag/Reflexionstag

Zweimal im Jahr gibt es einen Schließtag, an dem das Team den ganzen Tag Zeit für sich hat. Am ersten Schließtag zu Beginn des Kindergartenjahres (Planungstag) wird die Jahresplanung festgelegt, wichtige Feste grob terminiert und Ziele für das Jahr gesetzt. Am Ende des Jahres findet ein Reflexionstag statt. In Einzel- und Gruppenreflexionen wird das Jahr Revue passiert, Erfolge werden festgehalten und unsere tägliche Arbeit mit den Kindern wird genau betrachtet.

14. Qualitätssicherung

Elternbefragung

Im Laufe jedes Kindergartenjahres führen wir eine Elternbefragung durch, bei der die Eltern ihre Anregungen, Bedürfnisse, Wünsche und Verbesserungsvorschläge äußern können. Diese Befragung dient der Qualitätssicherung und ermöglicht den Eltern, aktiv dazu beizutragen. Die Ergebnisse der Befragung werden transparent für alle Eltern veröffentlicht. Wenn Eltern Veränderungen wünschen, prüfen wir, ob es sich um einzelne Familien oder viele Eltern handelt. In Einzelfällen klären wir die Angelegenheit individuell mit der betroffenen Familie, sofern uns die Namen bekannt sind, oder das Team bespricht, ob und wie wir den Wunsch, die Kritik oder die Verbesserung umsetzen können.

Fortbildungen

Uns ist die Qualität unserer Arbeit sehr wichtig. Das pädagogische Personal hat regelmäßig die Möglichkeit, an Fortbildungen der Caritas oder bei Impuls Augsburg teilzunehmen. Die Themen werden von den Mitarbeitern selbstständig ausgewählt. Es ist uns dabei wichtig, dass jeder Einzelne fachlich gefördert wird und gleichzeitig das gesamte Team davon profitiert.

Austausch mit anderen Institutionen

Ein weiteres wichtiges Anliegen ist das regelmäßige Treffen zur Kooperation mit der Grundschule. Dabei besprechen wir mit den Lehrern den erfolgreichen Übergang vom Kindergarten in die Schule oder die Zusammenarbeit mit der Schule.

Auch die Zusammenarbeit mit den benachbarten Kindertagesstätten ist ein Schwerpunkt unserer Qualitätssicherung. Wir tauschen uns über gemeinsame Ziele, verschiedene Fördermöglichkeiten und pädagogische Konzepte aus.

15. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft

Unser Ziel ist es, gemeinsam mit den Eltern den Auftrag zur Bildung, Erziehung und Betreuung partnerschaftlich zu erfüllen. Die individuellen Fähigkeiten und Kompetenzen jedes einzelnen Elternteils bereichern unseren Alltag und gestalten ihn mit. Jeder ist herzlich zur aktiven Mitarbeit eingeladen.

15.1. Elternbeirat

Unser Elternbeirat wird jährlich aus der Mitte der Elternschaft gewählt. Er spielt eine entscheidende Rolle bei der Förderung einer vertrauensvollen Erziehungspartnerschaft und fungiert als Bindeglied zwischen dem pädagogischen Personal und den Eltern. Der Beirat vermittelt und berät bei Problemen und Fragen der Eltern und unterstützt das Team bei Veranstaltungen sowie verschiedenen Projekten.

Die Aufgaben des Elternbeirats sind äußerst vielfältig und abwechslungsreich. Durch die Mitarbeit im Beirat erhalten Eltern einen tieferen Einblick in das Geschehen des Kindergartens. Sie lernen andere Eltern kennen und haben die Möglichkeit, den Kindergarten und den Hort aktiv zu unterstützen.

- Hier sind einige beispielhafte Aufgaben des Elternbeirats:
- Unterstützung bei der Organisation von Festen, Veranstaltungen und Ausflügen.
- Mitarbeit bei der Gestaltung und Pflege des Gartens.
- Besprechung und Weitergabe von Anregungen der Eltern.
- Beratung mit dem Träger und dem pädagogischen Personal bei wichtigen Entscheidungen des Kindergartens und des Horts.
- Mitgestaltung und Einbringung neuer Ideen.

15.2. Entwicklungsgespräche

Um die Zeit in der Kindertagesstätte transparent zu gestalten, führen wir regelmäßig Entwicklungsgespräche durch. Dabei dokumentieren wir den individuellen Entwicklungsstand jedes Kindes und machen auf eventuelle Besonderheiten in der Entwicklung aufmerksam. Eltern haben jederzeit die Möglichkeit, einen Termin mit den Erziehern zu vereinbaren, um über die Fortschritte und Belange ihres Kindes zu sprechen.

15.3. Elternmitarbeit

Neben dem Elternbeirat haben alle Eltern die Möglichkeit, aktiv in der Kita mitzuwirken. Sie können sich in Listen eintragen und bei Festen sowie Veranstaltungen tatkräftig unterstützen. So tragen sie dazu bei, dass diese Momente für alle zu besonderen Erinnerungen werden.

Es ist besonders erfreulich zu sehen, wie im Laufe des Jahres Freundschaften zwischen den Eltern entstehen. Diese gegenseitige Unterstützung zeigt sich in verschiedenen Formen, wie beispielsweise:

- Wechselseitige Kinderbetreuung außerhalb der Öffnungszeiten
- Begleitung der Erstklässler auf dem Weg von der Schule zum Hort
- Abwechselndes Abholen der Kinder
- Und vieles mehr

16. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Wir arbeiten mit vielen verschiedenen Institutionen zusammen.



17. Quellenangaben/Literaturhinweise

BAY. STAATSMINISTERIUM FÜR ARBEIT UND SOZIALORDNUNG UND FAMILIE UND FRAUEN, STAATSINSTITUT FÜRFRÜHPÄDAGOGIK MÜNCHEN. (2006) *Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung*. Beltz Verlag (BEP)

LUTZ GRÜNEBERG, PAUL HAUSER. (1995) *Erziehen als Beruf: ein Praxis- und Methodenlehre Lehr-/Fachbuch*. Bildungsverlag EINS

www.gesetze-im-internet.de (§8a: Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung)